

Bau eines altnordischen Langschiffes – Teil 1: Fällen der Kieleiche

Es war Freitag, der 13. März 2009, der zweite Tag des abnehmenden Mondes, 9 Uhr an einem klaren, kühlen Morgen. Die Frau des Revierförsters, von dem wir den Baum kauften, hatte vor 4 Tagen einen gesunden Jungen zur Welt gebracht. Beste Zeichen und Voraussetzungen also, um den ersten Schritt für unser bisher größtes Projekt zu machen: Das Schlagen der großen Kieleiche für unser Schiffsbauprojekt.



Hierzu folgten wir dem Forstarbeiter der Försterei in einen uralten holsteiner Eichen-Buchen-Mischwald. Wie uns der sehr freundliche und gutmütige Mann erzählte, wurden Wälder in dieser Form extra gepflanzt, da die Buchen die Eichen bis zu einer bestimmten Höhe astrein halten. Wir verließen bald den Weg und gingen quer durch den Wald. Jeder von uns verrenkte sich natürlich die ganze Zeit den Hals und hoffte auf eine der dickeren Eichen, die hier so wuchsen, solche mit 25 oder sogar 30 cm Durchmesser.

Und dann standen wir davor und es war die mit Abstand verdammt nochmal größte, mächtigste und fetteste Eiche des ganzen Waldes; 26 Meter hoch, mit einem Durchmesser von weit über einem halben Meter.





Nachdem wir uns dann in einer kleinen Sitzung beim Baum entschuldigt haben, kam die Säge. Ich habe gesehen, dass auch der Forstarbeiter, vor dem ersten Schnitt kurz andächtig inne gehalten hat. Später sagte er uns auch, er finde es ganz toll, dass wir dem Baum Respekt gezollt haben. So etwas passiert in dieser schnelllebigen Zeit viel zu selten.

Die ganze Sache ging recht schnell. Beim Durchtrennen der Stützwurzeln durften wir noch dabei stehen, aber dann hat er uns etwa 50 Meter weit weg geschickt.





Nun ja, und dann war es soweit. Ein bisschen traurig war es schon, eigentlich nicht nur ein bisschen. Aber schließlich ist er auch für uns nicht nur ein Baum, sondern er wird das Grundelement eines Schiffes, an dem viele Menschen die nächsten Jahre arbeiten werden. Und wenn es fertig ist, wird es diese Menschen sogar ein Stück weit versorgen. Solange es das Schiff, die Stiftung und uns gibt, wird dieser Baum die ganze Zeit bei uns bleiben.

Schwer zu beschreiben, was sich abspielt, wenn so ein Gigant fällt. Zunächst einmal ist es unheimlich laut. Erst hört man die letzten Fasern im Stamm reißen, dann zusätzlich das Rauschen der Krone durch die Luft und die umliegenden Äste. Dieses Geräusch schwillt etwa zwei Sekunden exponentiell an und durchdringt den ganzen Wald. Dann kracht der gesamte Stamm der Länge nach in den Waldboden. Er wippt nicht, er federt nicht, sondern er schlägt ein, als wenn man einen Ambos auf Sand fallen lässt. Die Druckwelle im Boden hat uns in 50 Metern Entfernung die Knie zittern lassen und der satteste Bass-Schlag einer Großraumdisco ist nichts gegen dieses Geräusch....





Ein, zwei Sekunden spritzte noch Holz durch die Gegend, dann lag er da. Es dauerte eine Weile, bis wir uns wieder bewegt haben. Zum ersten Mal sahen wir das Schiff vor uns, in seiner ganzen Größe. Und bei den Göttern, es wird verdammt groß!

Beim näheren Hinschauen konnte man sehen, dass die Baumkrone beim Aufschlag praktisch explodiert ist. Sie wurde von der Wucht komplett zerfetzt und war nichts weiter mehr als ein Häufchen herumliegendes Gestrüpp.





Dann wurde vermessen:

- 17,55 Meter astreiner Stamm bis zur ersten Verzweigung
- 60 cm Durchmesser auf mittlerer Höhe (ohne Borke ca. 55 cm netto)
- 5 Tonnen Gewicht (nur der Stamm!)
- ...und ca. 180 Jahre alt.

Wenn man sich die Borkenstruktur genau ansieht, fällt auf, dass sie etwas „schlingert“. Das ist ein gutes Zeichen, da dies bedeutet, die Holzfasern laufen nicht kerzengerade, sondern etwas wellig durch den Stamm. Dies gibt dem Holz zusätzliche Festigkeit und verhindert, dass der Stamm bei Belastung aufplatzt und sich spaltet.

Das Schiffsbauprojekt ist für uns nicht nur Spaß. Es wird gute Zeiten geben und wird auch sehr schwere Zeiten geben, in denen man zweifeln wird. Durch das Fällen dieses alten Baumes haben wir uns alle verpflichtet, unser Alleräußerstes zu geben, das Schiffsbauprojekt gemeinsam und erfolgreich durchzuziehen. Und wir schaffen das auch!



Euer Joshua
am 15.03.2009